

Erscheint wöchentlich drei Mal
und zwar Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend (Vormittag).
Abonnementpreis beträgt
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.
prænumerando.

Anzeiger

Inserate werden bis spätestens
Mittags des vorhergehenden
Tages des Erscheinens erbeten
und die Corpußspaltenzeile mit
10 Pf., unter „Eingesandt“ mit
20 Pf. berechnet.

Zwönitz und Umgegend.

Amtsblatt für den Stadtgemeinderath zu Zwönitz.

N^o 78.

Donnerstag, den 4. Juli 1878.

3. Jahrg.

Öffentliche Stadtgemeinderathssitzung Freitag, den 5. Juli c. Nachmittags 6 Uhr im Verhandlungsaal des Rathhauses.

Tagesgeschichte.

Die zehnte Kongress-Sitzung, an welcher sämtliche Delegirten theilnahmen, begann am Montag um 2 Uhr Nachmittags und endete nach 5 Uhr. Die rumänischen Delegirten Bratiannu und Cogalniceanu wohnten derselben bei und erklärten die Wünsche und Forderungen ihres Landes. Man glaubt nicht, daß der Kongress diese Wünsche berücksichtigen werde. Wegen der an Rumänien abzutretenden Dobrudscha stehen nähere Grenzberichtigungen noch bevor.

Ueber das Verhältniß des deutschen Reiches zum Vatikan sind seit einiger Zeit sehr widersprechende Gerüchte in die Oeffentlichkeit gedrungen. Der Reichskanzler erwirbt sich heute das Verdienst, Klarheit in diese Situation zu bringen, indem derselbe einen Brief des Kaisers Wilhelm an den Papst veröffentlicht. Dieses kaiserliche Schreiben knüpft an die Thronbesteigungsanzeige des Papstes an, welche dem Kaiser durch die bairische Regierung zugegangen war. Der Kaiser wünscht dem Papst zunächst eine gesegnete Regierung der Kirche. Es heißt dann weiter: Ew. Heiligkeit heben mit Recht hervor, daß meine katholischen Unterthanen gleich anderen der Obrigkeit und ihren Gesetzen die Folgsamkeit beweisen, welche den Lehren des gemeinamen christlichen Glaubens entspricht. Jahrhunderte hindurch habe der christliche Sinn des deutschen Volkes den Frieden im Lande, gehorsam gegen die Obrigkeit, treu bewahrt und leiste für die Sicherstellung dieser werthvollen Güter auch für die Zukunft Bürgschaft. Gern entnimmt der Kaiser den freundlichen Worten des Papstes die Hoffnung, daß der Papst geneigt sein werde, mit seinem mächtigen Einfluß dahin wirken, daß auch diejenigen, welche es bisher unterließen, nunmehr den Gesetzen ihres Landes sich fügen. — Der „Reichs-Anz.“ theilt ferner mit: Nachdem der Papst in seiner Erwiderung vom 17. April der Hoffnung auf die Erneuerung des früheren guten Einvernehmens wiederholt Ausdruck gegeben und als Mittel dazu die Abänderung verschiedener gesetzlicher Bestimmungen bezeichnet hat, richtete der Kronprinz am 10. Juni ein Schreiben an den Papst, welches der „Reichs-Anz.“ ebenfalls veröffentlicht, worin er demselben zunächst für die auflösende des Attentates am 2. Juni bewiesene Theilnahme dankt. Dem in dem päpstlichen Schreiben vom 17. April ausgesprochenen Verlangen, die preussische Verfassung und Gesetze nach den Satzungen der römisch-katholischen Kirche abzuändern, werde kein preussischer Monarch entsprechen können, weil die Unabhängigkeit der Monarchie eine Minderung erleiden würde, wenn die freie Bewegung ihrer Gesetzgebung einer außerhalb derselben stehenden Macht untergeordnet werden sollte. Wenn es daher jetzt nicht in des Kronprinzen und vielleicht auch nicht in des Papstes Macht steht, einen Jahrtausend langen Prinzipienstreit zu schlichten, so ist der Kronprinz doch gern bereit, die Schwierigkeiten des Konfliktes im Geiste der Liebe zum Frieden und der Versöhnlichkeit zu behandeln, welche das Ergebniß der christlichen Ueberzeugung des Kronprinzen sei. Unter der Voraussetzung, bei dem Papste einer solchen Geneigtheit zu begegnen, wird der Kronprinz die Hoffnung nicht aufgeben, daß da, wo eine grundsätzliche Verständigung nicht erreichbar sei, doch die versöhnliche Gesinnung beider Theile auch für Preußen den Weg des Friedens eröffnen werde, der anderen Staaten niemals verschlossen war. Beide Schreiben sind von dem Fürsten Bismarck gegengezeichnet.

In der Untersuchungssache gegen den Mordmörder Nobiling wird jetzt von Berliner Blättern berichtet, daß durch die ernsthafte Thätigkeit der Behörde dem Komplot auf die Spur zu kommen, welches dem Attentate zur Unterlage gedient hat, bereits viel schätzenswerthes Material zu Tage gefördert ist. Die Behörde habe insbesondere Kenntniß von Verbindungen erhalten, die sich als staatsgefährlich darstellen und denen nun der Boden entzogen ist. Das körperliche Befinden des Attentäters Nobiling geht merklich der Besserung entgegen.

Seine geistigen Funktionen lassen jedoch sehr viel zu wünschen übrig. Gibt Nobiling auch Antwort auf diese oder jene Frage, so sind doch viele Antworten meist unverständlich, unklar und sinnlos. Es ist kaum zu erwarten, daß Nobiling je wieder in den Vollbesitz seiner geistigen Fähigkeiten gelangen wird.

Berlin, 2. Juli. Bulletin von heute Vormittag 10 Uhr. Die rheumatischen Beschwerden in den verletzten Körpertheilen Sr. Majestät des Kaisers haben aufgehört. Das Allgemeinbefinden ist befriedigend.

Berlin, 1. Juli. Der „Reichs-Anz.“ publizirt die Ernennung des Berghauptmanns Serlo (Breslau) zum Oberberghauptmann und Ministerialdirektor, ingleichen die Ernennung des Regierungsraths Dahrenstädt und des Superintendenten Nisch zu Mitgliedern des Reichengerichtshofs. — Ferner schreibt der „Reichs-Anz.“: Der Botschafter Prinz Neuß hat nach Ueberreichung seines Abberufungsschreibens Konstantinopel am 28. Juni verlassen. Die Botschaftsgeschäfte leitet interimistisch Nadelinsk. — Dem Vernehmen nach hat der geheime Oberregierungsath Herzberg (Stellvertreter des Polizeipräsidenten) seine Pensionirung beantragt und das Gesuch durch Gesundheitsrück-sichten motivirt. — Der von Petersburg eingetroffene Prinz Alexander von Hessen stattete den Mitgliedern der Königsfamilie, dem Fürsten Bismarck, wie mehreren Kongressdelegirten Besuche ab und empfing deren Gegenbesuche. Der Kronprinz machte dem Prinzen Alexander im Hotel Royal einen längeren Besuch. — Die Gemahlin Lord Salisbury's, welche mit ihren Töchtern, den Ladies Lucil, in Paris verweilt, trifft hier am Mittwoch ein und steigt im Kaiserhof ab.

Wien, 1. Juli. Die „Pol. Korresp.“ meldet aus Bukarest: Wie verlautet, rückt das 12. russische Korps aus Rutschuk nach Silistria ab. In Rumänien sind nur noch etwa 25,000 Russen.

London, 1. Juli. Im Unterhaus erklärte auf Anfrage Dnslow's bezüglich der Lage der Mohammedaner in von den Russen okkupirten Distrikten Bulgariens Northcote, er hoffe, daß Rußland in den in dieser Hinsicht gemachten Vorstellungen Erfolg haben und das in Folge des Kongresses die jetzigen Zustände in Bulgarien bald ein Ende nehmen würden. Hafter erwiderte Northcote, am 28. Juni habe in der Nähe von Opokorona ein ernstes Gefecht stattgefunden. Kalich Pascha sei auf Verlangen Cahard's abgesetzt. Cahard sei angewiesen, der Pforte Vorstellungen zu machen und große Mäßigung bei Unterdrückung der Unruhen anzuempfehlen.

Athen, 1. Juli. Ein Suda kreuzendes englisches Kriegsschiff hat nach Eya mitgetheilt, daß die Türken auf die kretensischen Insurgenten feuern. Bei Apokorona wird fortgekämpft. Die türkische Bevölkerung Kauka's lagert bewaffnet vor der Stadt und fordert die Absetzung des Gouverneurs.

Was die Zustände in Bosnien anlangt, so werden dieselben sehr düster geschildert, um die österreichische Okkupation in's rechte Licht zu stellen. Eine der vielen Landplagen, schreibt man z. B. aus Serajewo, unter denen die beklagenswerthe Bevölkerung dieses Landes zu leiden hat, besteht in dem Unwesen, welches von den zahlreichen, vagirenden Deserteuren ausgeht. Man darf die Zahl der letzteren ohne Ueber-treibung auf 1000 beziffern. Ein Theil hält sich zu Hause auf, ein anderer lebt in Verstecken, bezieht aber die Unterkunftsstellen vom Hause, ein dritter Theil aber irrt raubend und plündernd von Ort zu Ort, von Gehöft zu Gehöft, legt sich in Bänden von 3 oder 4 Mann in die Bauernhäuser in Quartier, treibt von den Bauern Kontributionen ein oder läßt sich mehrere Tage hindurch von ihnen verpflegen und sucht, wenn der eine Bauer erschöpft ist, dessen Nachbarn auf. Natürlich fehlt es ab und zu nicht an Weigerungen von Seiten der Bauern und dann giebt es Kampf mit verschiedenartigem Ausgange.